

Bundesarbeitsgemeinschaft  
Lehrer gegen Mobbing e.V.  
[www.mobbing.de](http://www.mobbing.de)

Zusammen kommen ist ein Beginn.  
Zusammen bleiben ist ein Fortschritt.  
Zusammen arbeiten ist ein Erfolg.  
( Henri Ford)

Verantwortlich:

Barbara Kleist, 1. Vorsitzende  
Anton-Holz-Str.3, 48351 Everswinkel  
[BarbaraKleist@t-online.de](mailto:BarbaraKleist@t-online.de)

## Offener Brief 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesarbeitsgemeinschaft „Lehrer gegen Mobbing e.V.“ feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen und kann auf eine erfolgreiche Arbeit „mit Lehrern für Lehrer“ im gesamten Bundesgebiet zurück blicken.

Vor 23 Jahren hat Herr Prof. Dr. Heinz Leymann mit seinem Buch:<sup>1</sup> **„Mobbing – Psychoterror am Arbeitsplatz“**<sup>1</sup> den Begriff „Mobbing“ und die damit verbundenen Probleme in der Arbeitswelt an die Öffentlichkeit gehoben.

In 20 Jahren Vereinsarbeit hat die Bundesarbeitsgemeinschaft dann mit Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen auf das gravierende Problem des „Mobbings an und unter Lehrern“ an deutschen Schulen aufmerksam gemacht und vielen Betroffenen in den oft krankmachenden und scheinbar aussichtslosen Verteidigungsprozessen beratend zur Seite gestanden.

Gegenwärtig besteht immer noch die Meinung, dass Mobbing im Wesentlichen ein Problem unter Schüler ist. So berichtet ein Schulleiter in NRW:

**„ Kinder können grausam sein. Psychische und körperliche Schmerzen verfolgen viele Kinder und Jugendliche Tag für Tag. Der Weg zur Schule kann zur Qual werden. Der Grund dafür ist Mobbing“**<sup>2</sup>.

Ja, Kinder können grausam sein, aber sie lernen diese Grausamkeit von den Erwachsenen ihres Umfeldes, vor allen von ihren Eltern und denen, die mit ihrer Erziehung und Bildung in Kitas, Jugendgruppen und Schulen befasst sind.

**Wir müssen nur auf das Verhalten der jungen Generation schauen, um zu erkennen, was wir Erwachsenen falsch machen.**

Das eigentliche Problem im Bildungswesen ist das Mobbing unter Erwachsenen, den Lehrern, Schulleitungen, Eltern und Behördenvertretern.

Die 2014 veröffentlichte Studie **„Mobbing am Arbeitsplatz Schule“** von R. Jäger, Professor an der Universität Koblenz-Landau<sup>3</sup>, im Zentrum für empirische Forschung, hat dieses Phänomen statistisch aufgearbeitet und ihm damit einen wissenschaftlichen Rahmen gegeben, sodass das Mobbing an Lehrern nicht mehr ignoriert werden kann. Prof. Jäger beschreibt, dass das Risiko ein Mobbingopfer der Schulleitung zu werden am höchsten ist, gefolgt von dem Risiko ein Opfer der eigenen Klasse, einer fremden Klasse, von Eltern oder Kollegen zu werden.<sup>4</sup> Diese Ergebnisse kann der Verein BLM e.V. bestätigen.

In den meisten Mobbingfällen sind anschuldigende Behauptungen an der Tagesordnung. Ihre Inhalte werden meistens nicht überprüft, besonders wenn sie von Eltern stammen. Schüler und Kollegen formulieren ihre Beschwerden sehr oft anonym und meistens kurz vor den Ferien. Einschüchterungen durch die Schulleitung erfolgen durch autoritäre Gesprächsführung mit Protokollverweigerung und Anschreien, Versetzungsandrohung, Klassenwechsel und Zuweisung von Aufgabenfeldern, die weit unter dem Leistungsniveau des Betroffenen liegen oder eine wesentliche Mehrarbeitsbelastung bedeuten.

Im Bildungswesen gehören Lehrer inzwischen zu den schwächsten Gliedern im System, was Rechtsanwälte, Richter und die Presse durch fehlerhafte Urteile, mangelhafte Verteidigung und Berichterstattung oft fördern. Auch Personalräte und Gewerkschaftsvertreter tun sich sehr schwer, Betroffene zu unterstützen. Sie alle sind ein Rad im Getriebe des Mobblings. Was nützen uns die besten Schul-, Beamten und Arbeitsschutzgesetze, wenn sie an vielen Schulen durch inkompetente Schulleitungen verletzt werden und sich keiner bemüht, wieder Recht herzustellen. Alles scheint erlaubt zu sein, die Machtbefugnisse der Schulleitungen können ebenso grenzenlos wie ihre Ansprüche an die Lehrer sein. Herrschaft beruht auf Machtmissbrauch. **“Ein Paranoiker muss an jedem etwas auszusetzen finden; selbst wenn die Anlässe seiner Verleumdungen völlig zufällig sind; bisweilen sind sie geknüpft an eine Möglichkeit, die der andere ihm bietet, doch meist an den Zufall der äußeren Bedingungen. Ein Prozess der Beherrschung nimmt seinen Lauf: Das Opfer unterwirft sich, es wird unterjocht, überwacht, manipuliert. Wenn es rebelliert, wird man seine Aggressivität und Bosheit anprangern.”**<sup>5</sup>

Indem der Betroffene immer den Part des „schlechteren oder böseren“ Menschen einzunehmen hat, wird die Realität verdreht. Der Täter erzeugt so ein Opfer und wenn dieser Prozess nicht durch hartes Durchgreifen begrenzt oder beendet wird, können aus Tätern und Opfern Tyrannen werden. Auch in den Schulen, wie die Amokläufe von Winnenden 2009 und München 2016 zeigen. Wollen wir das?

Wer seelisch schwach ist, braucht Opfer, um wenigsten nach außen stark zu wirken und sich durchsetzen zu können. Dieses Prinzip gilt überall, wo Pflege- und Bildungskräfte mit und am Menschen arbeiten. So auch im Bildungswesen, in dem sich das Beamtentum gebärdet wie ein Staat im Staate, mit eigener Gerichtsbarkeit. Und Politiker lassen dies zu.

Andererseits sollen Lehrer mit ihrer verantwortungsvollen Arbeit an und mit den Kindern dieser Gesellschaft gebildete und mündige Bürger erziehen.

Sie tun dies aber oft unter menschlich unwürdigen und krankmachenden Bedingungen. Besonders schwerwiegend ist, dass allein stehende Frauen über 50 Jahre am häufigsten Mobbingopfer werden<sup>6</sup>. Die Angriffe gegen männliche Kollegen fallen statistisch wesentlich geringer aus. Während junge Frauen in

unserer Gesellschaft öfter sexuellen Angriffen ausgesetzt sind, müssen viele Frauen, die ihren Lebenszenit überschritten haben, häufiger psychische Gewalt abwehren. Sie müssen in Deutschland immer noch, neben den Kindern, einem gefährdeten Personenkreis zugerechnet werden. Ein sehr trauriges und nicht hinzunehmendes Übel.

An manchen Schulen scheint der persönliche Umgang miteinander fortschreitend zu verrohen. Hier ist ein Machtwort außerhalb der Schule wichtig und eine Schulung der emotionalen Intelligenz notwendiger denn je.

Das häufigste Argument gegen eine Lehrkraft ist heute immer noch der gestörte Schulfrieden, was nichts anderes bedeutet, als dass diese Person sich nicht klaglos unterordnet und die ihr zugewiesene Rolle einnimmt, sondern eine Auseinandersetzung zwischen Recht und Unrecht anstrebt. Wer in Frieden leben und arbeiten will, muss gelernt haben, fair zu streiten und Gegensätze diskutieren können. Schwache Menschen fühlen sich durch solche Anforderungen bedroht und reagieren mit Sanktionen. Dies ist Schulalltag.

Die Politik ist verpflichtet, jeder verdeckten Form der Gewalt und Machtausübung Einhalt zu gebieten. Aber sie tut es nicht.

Herr Dr. Wickler, vormals Vizepräsident des LAG Thüringen, hat sehr detaillierte Regelungserfordernisse für den Mobbingenschutz in Deutschland formuliert, indem er die Besonderheit des Mobbing heraus arbeitet:

**Beim Mobbing stehen die zu beklagenden Handlungen in einem Fortsetzungszusammenhang, die z.B. als einheitliche Verletzungshandlung gewertet werden müssten,** was heute meistens nicht geschieht. Bewertet man statt dessen jede einzelne verletzende Handlung für sich, wird oft eine Klage erst gar nicht angenommen, weil der Angriff zu banal erscheint.

Nach Machiavelli (1532) ist das die Strategie der Machtausübung:

#### **„Divide et impera“**

Ein Übermaß an Machtausübung bringt terroristisches Verhalten hervor.

In Deutschland haben wir an zu vielen Schulen dieses Terrorproblem, denn Mobbing ist Psychoterror mit enormen Folgekosten, wobei es sich, nach Berechnungen von Herrn Prof. Jäger, um Milliardenbeträge handelt.<sup>6</sup>

Glücklicherweise haben die Führungskräfte vieler Schulen die Zeichen der Zeit erkannt und gehandelt.

Lehrer/Innen, Schulleitungen und Bildungsbehörden bundesweit haben gemeinsam, teilweise auch zusammen mit Eltern und Psychologen, Wege aus dem Dilemma gesucht und gefunden. Hier nur einige Beispiele:

Eine Grundschule in Wuppertal hat für den Umgang miteinander einen verbindlichen Verhaltenskodex festgeschrieben: Respekt und Achtung vor einander, Freundlichkeit und Höflichkeit, Zuhören und Selbstwahrnehmung gehören hier zur kommunikativen Tagesordnung. Alle können Unterstützungsprogramme und Beratungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen.

Es gibt viele Schulen, die ihr menschliches Klima mit diesen Maßnahmen wesentlich verbessert haben und in denen Schulleitungen Werte hoch achten und Verfehlungen ahnden.

In Schulen, die einen Verhaltenskodex gegen Mobbing verbindlich festgelegt haben, die Fortbildungen auf diesem Gebiet und Maßnahmen gegen Mobbing durchführen, ist nach Herrn Prof. Jäger das Risiko Mobbingopfer zu werden wesentlich geringer. Das lässt hoffen!

Jede Anstrengung gegen das Mobbing ist ein Meilenstein für eine humanere Gesellschaft und gegen Gewalt, Ungleichheit und Ausbeutung. Und jeder, der im oder für das Bildungswesen eine besondere Verantwortung trägt ist aufgerufen, sich um die zwischenmenschlichen Konflikte innerhalb der Schulen zu kümmern. Doch Schulleitungen sind sehr häufig mit einer Konflikthäufung sehr überfordert. Zu den herausragenden Fähigkeiten eines Schulleiters sollten hervorragende Personalführungsqualitäten und Empathie gehören. Es würde die bundesweite Situation wesentlich verbessern, wenn unabhängige Konfliktbeauftragte - ebenso wie Streitschlichter an den Gerichten- diese Funktion übernehmen dürften und dem Staat damit viele unnötige Kosten und vielen Lehrern sehr viel Leid ersparen könnten.

Barbara Kleist, 1.Vorsitzende BLM e.V.

Juni 2016

---

## Quellen

1. Heinz Leymann, „Psychoterror am Arbeitsplatz“, Rowohlt Verlag, 1993
2. Münster, Sonntagszeitung „Hallo“, 3.April 2016
3. Prof. R. S. Jäger, „Mobbing am Arbeitsplatz Schule“ Wolters Kluwer GmbH, Köln 2014
4. siehe 3) S. 67f
5. M.-F. Hirigoyen, „Die Masken der Niedertracht“ dtv – München, 2002, S. 140
6. siehe 3) S. 141